

1 Jesus der Stärkere - Bibeltext

«20 Und sie traten in das Haus, und es kam nochmals eine Volksmenge zusammen, sodass sie nicht einmal Speise zu sich nehmen konnten. 21 Und als die, welche um ihn waren, es hörten, gingen sie aus, um ihn zu ergreifen; denn sie sagten: Er ist von Sinnen! 22 Und die Schriftgelehrten, die von Jerusalem herabgekommen waren, sprachen: Er hat den Beelzebul!, und: Durch den Obersten der Dämonen treibt er die Dämonen aus! 23 Da rief er sie zu sich und sprach in Gleichnissen zu ihnen: Wie kann der Satan den Satan austreiben? 24 Und wenn ein Reich in sich selbst uneins ist, so kann ein solches Reich nicht bestehen. 25 Und wenn ein Haus in sich selbst uneins ist, so kann ein solches Haus nicht bestehen. 26 Und wenn der Satan gegen sich selbst auftritt und entzweit ist, so kann er nicht bestehen, sondern er nimmt ein Ende. 27 Niemand kann in das Haus des Starken hineingehen und seinen Hausrat rauben, es sei denn, er bindet zuvor den Starken; dann erst wird er sein Haus berauben. 28 Wahrlich, ich sage euch: Alle Sünden sollen den Menschenkindern vergeben werden, auch die Lästerungen, womit sie lästern; 29 wer aber gegen den Heiligen Geist lästert, der hat in Ewigkeit keine Vergebung, sondern er ist einem ewigen Gericht verfallen. 30 Denn sie sagten: Er hat einen unreinen Geist.» (Markus 3,20-30)

1.1 Hoffnungsvolles Versprechen, bedrohliche Warnung

Jesus macht am Ende dieses Abschnitts ein grosses Versprechen, er warnt aber auch ernstlich. Die Zusage von Vergebung in Vers 28 ist wohl das Schönste für unsere Ohren, was wir hören können. Ein ewiges Entsagen der Vergebung (Vers 30) ist wohl die schlimmste Nachricht, welche es geben könnte. Es gibt nichts Schlimmeres, als wenn Jesus zu uns sagt, Gott wird dir in Ewigkeit nicht vergeben. Diese bedrohliche Aussage lässt uns erkennen, dass dieses Leben auch Konsequenzen haben kann. Jesus spricht sogar von einem ewigen Gericht, welchem Menschen nach diesem Leben verfallen können. Diese hoffnungsvolle und bedrohliche Ansage wird mit einem «Amen» bekräftigt (übersetzt mit Wahrlich im Text). Wir sehen also diese letzten Verse fordern uns auf den Abschnitt gut auszulegen. Schliesslich geht es darum, ob wir in Ewigkeit die Vergebung vor Gott erlangen oder ob wir nach dem Tod einem ewigen Gericht verfallen. Am Schluss der Predigt schauen wir diese sehr klare Warnung und die ermutigende Zusage an.

1.2 Zwei irdische Reiche im Streit

Wir erleben aktuell in Europa eine Situation, welche ein Schock ist. Ein Krieg zwischen der Ukraine und Russland. Gerade die Pandemie und die letzten zwei Jahre, wird auf dem Hintergrund eines bewaffneten Konflikts unbedeuten. In diesen Momenten werden wir mit der Realität konfrontiert. Der Gedanke des positiven Humanismus und der menschliche Entwicklungsgedanke ist nicht wahr. Wir Menschen sind immer noch gleich und was wir erleben sind die Auswüchse von Sünde und dem Bösen im menschlichen Herzen. Der Mensch hat sich nicht weiterentwickelt. Wir sind immer noch zum gleichen Fähig, wie die Generationen vor uns.

1.2.1 Die Hintergründe

Wie schrecklich diese aktuelle Weltsituation auch ist. So nimmt uns jetzt dieser Text in ein noch drastischeres Geschehen herein. Wir begegnen Jesus Christus, wie er vor 2000 Jahren in Israel wirkt und wie er wirkt! Jesus heilt Menschen von Krankheiten und er befreit Menschen aus dämonischer Gebundenheit. Der Menschenaufbruch um Jesus wird so gewaltig, Menschen aus allen Regionen ziehen zu ihm nach Galiläa im Norden von Israel. In Vers 20 erfahren wir, dass Jesus nicht einmal mehr essen kann. So sehr bedrängen ihn die Menschen. Alle brauchen Hilfe. Alle möchten diesem Menschen Jesus begegnen. In Vers 21 erfahren wir, dass die Familie von Jesus, ihn aus der Situation befreien möchte, sie denken er ist «von Sinnen», also verrückt.

Dann werden wir in Vers 22 mit den Schriftgelehrten konfrontiert. Das ist eine offizielle Delegation von Jerusalem, welche das Geschehen um Jesus untersucht. Jerusalem ist das religiöse Zentrum Israels. Dort trifft sich der Hohe Rat unter der Leitung des Hohepriesters. Der hohe Rat ist die politische, richterliche und religiöse Führung im Land. Für uns westlich geprägte Menschen ist es schwierig, wenn die Bibel von Dämonen und bösen Geistern spricht. Wir haben eine Abneigung gegen übersinnliches und versuchen alles, was um uns geschieht wissenschaftlich einzuordnen. So erklären wir solche «spirituellen» Probleme mehr in den psychologischen Bereich. In unserem Denken haben Dämonenaustreibungen oder dergleichen höchstens noch einen Platz in Horrorfilmen. In diesem Text begegnen wir aber vielen Menschen, welche von Jesus von bösen Geistern befreit werden. Es passiert unzählige Male und viele Menschen berichten davon, wie ihnen von Jesus geholfen wurde. Die Situation zu dieser Zeit ist so eindeutig, dass sogar die Kritiker nicht mehr sagen können, dass alles erfunden ist.

Wenn die Kritiker andere Argumente erfinden müssen, weil das übernatürliche so offensichtlich wird, dann sollten auch wir nicht die Ereignisse umdeuten. Jesus konnte Menschen helfen, welche mit dämonischer Gebundenheit kämpfen. Auch bei uns im Westen sollten spirituelle Einflüsse nicht per se ausgeschlossen werden. Wenn sogar deine Kritiker zugeben müssen, dass Menschen aus dämonischer Gebundenheit frei werden. Das bedeutet, die Ereignisse waren nachprüfbar. Es ist ein Zugeständnis an die Wundertaten von Jesus. Doch wie entgegnen die Feinde von Jesus ihm?

Sie erklären sich das Geschehen als ein Machtkampf zwischen verschiedenen Dämonen. Jesus lügt: Jesus ist besessen und er wirkt mit einem besonders mächtigen Dämon, dem Beelzebul (Vers 22)! Dieses Wort Beelzebul ist ein abgeändertes Wort, welches auch in 2. Könige 1,2 vorkommt. Dort ist es der Gott eines Nachbarvolkes von Israel ein «Götze». Sie werfen Jesus vor selbst mit Hilfe eines bösen Geistes zu handeln. Dieses Urteil ist hart!

Damit stellen die Schriftgelehrten die Fronten klar. Jesus agiert im Namen des Teufels und jeder der ihm nachfolgt, folgt dem Teufel nach. Nach dem jüdischen Gesetz müsste Jesus gesteinigt werden mit allen, die auf seiner Seite steht.

Im Neuen Testament wird Jesus öfters Beelzebul genannt. So diskreditieren sie sein Wirken in Israel. Sie versuchen Jesus mit diesem Schimpfwort öffentlich zu diskreditieren.

1.3 Ein Kampf zwischen zwei Reichen

Jetzt ruft Jesus diese Schriftgelehrten aus Jerusalem zu sich und lehrt sie in Gleichnissen. Aus den Worten von Jesus lernen wir viel über die verborgene geistliche Welt:

Er erklärt in Vers 23-26: Der Teufel kann nicht gegen den Teufel auftreten, das ist lächerlich. Es kann unmöglich sein das der Teufel sein eigenes Reich zerstört.

Jesus erklärt anhand eines innerweltlichen Beispiels, dass ein Reich nicht besteht, wenn innere Konflikte herrschen. Bürgerkriege, Putschversuche gegen eine Regierung richtet ein Reich zugrunde. Es kann nicht mehr bestehen. Auch das Reich des Teufels ist am Ende, wenn es gespalten wäre. Auch ein Haus, damit ist eine grössere Gemeinschaft gemeint. Ein Haus zeichnet sich durch Nähe und Zugehörigkeit aus. Wenn diese Hausgemeinschaft gespalten ist, hat sie keinen Bestand.

Damit sehen wir wie Jesus das Reich des Teufels sieht: Der Teufel hat ein eigenes mächtiges Reich hat. Ebenso erklärt er, dass es in diesem Reich Zugehörigkeit und

Verbindung untereinander gibt. Das Reich des Teufels ist ein geeintes Reich. Dieses Reich ist Gott feindlich gesinnt. Die Fronten verlaufen zwischen dem Reich von Gott und dem Reich des Teufels. Tatsache ist wohl, dass wir westlich gesinnten Menschen kaum mit einem unsichtbaren Reich rechnen. Jesus erklärt, dass innerweltliche Dinge auf den Konflikt zwischen dem Reich Gottes und dem Reich des Teufels zu erklären sind.

1.3.1 Jesus ist stärker

Im Vers 27 erklärt Jesus, dass niemand in das Haus des Starken eindringen kann, wenn er ihn nicht zuvor bindet. Der Starke ist in diesem Bild der Teufel. Dieser muss zuerst gebunden werden. Erst dann ist es möglich in seinem Haus Hausrat zu rauben. Ein spannendes Bild für das Geschehen in Israel zur Zeit von Jesus. Jesus erklärt, dass der Teufel gebunden ist. Das griechische Wort Hausrat, bedeutet alles was im Besitz von jemandem steht. Davon kommt auch das Wort «besessen». Es heisst, dass der Teufel uns besitzt. Jesus erklärt in diesem Bild die Geschehnisse rund um sein Auftreten. Wenn Jesus auftritt, werden Menschen dem Besitz des Teufels entrissen. Jesus ist der Stärkere, der den Teufel gebunden hat. Der Teufel ist in seiner Kraft und in seinen Möglichkeiten im Gegenüber von Jesus unfähig. Er ist wie an einen Pfosten gefesselt und kann nur zusehen, wie Jesus seinen Hausrat raubt.

Jesus ist der Stärkere, der den Teufel bindet. Tatsächlich hat er über den Teufel triumphiert. **«Er hat den Schuldbrief getilgt, der mit seinen Forderungen gegen uns war, und hat ihn weggetan und an das Kreuz geheftet. ¹⁵ Er hat die Mächte und Gewalten ihrer Macht entkleidet und sie öffentlich zur Schau gestellt und hat einen Triumph aus ihnen gemacht in Christus.»** (Kolosser 2,14-15) Mit diesem Vers ist die Brücke zum jetzt geschlagen. Tatsächlich ist der Teufel heute gebunden. Sein Hausrat kann einfach geraubt werden. Dazu müssen wir den Teufel nicht mehr vertreiben. Wir müssen den Teufel nicht mehr binden. Wir müssen dafür kämpfen, dass Menschen erkennen, dass im Kreuz von Jesus Christus der Teufel gebunden wurde.

Klar kann der Teufel noch viel Arges tun. Er kann Menschen verführen, aber im Kreuz von Jesus Christus ist der Teufel ausser Gefecht gesetzt. Wenn wir Menschen das Evangelium, die Gute Nachricht erklären und sie es glauben, rauben wir Menschen aus dem Besitz des Feindes. Jeder kann heute frei unter die Herrschaft Gottes kommen, niemand kann uns Menschen daran hindern, nur wir selbst.

1.4 Die Sünde wider den Heiligen Geist

Wir kommen zur Anfangsfrage zurück. Was für eine starke Warnung spricht Jesus in Vers 29 aus? Die Sünde wider den Heiligen Geist ist keine Sünde, von der wir uns jederzeit wieder abwenden können. Die griechische Verbform ist ein Konjunktiv Aorist, das bedeutet keine fortdauernde Sünde, sondern ein punktuell über diese Schwelle treten. In Matthäus 12,32 wird spezifisch ausgesagt, dass wir in dieser Weltzeit keine Vergebung mehr finden, wenn wir diese Sünde wider den Heiligen Geist tun. Das führt uns vor Augen, dass es wirklich eine Schwelle oder einen Abgrund auf dieser Welt gibt über den wir nicht fallen dürfen. Es gibt eine Möglichkeit Wahrheit und Lüge so stark zu verdrehen, dass wir kein zurück mehr finden. Wir verfallen Gottes Gericht und es gibt kein zurück mehr.

Die Lästerung des Heiligen Geistes muss im Kontext von diesem Text verstanden werden. Im Anbetracht der Anklage, dass Jesus besessen ist vom Teufel und seine Wirkkraft die Kraft eines hohen Dämons ist. In Wahrheit wirkt Jesus durch die Kraft des Höchsten. Er ist der Sohn Gottes, seine Kraft entstammt dem Heiligen Geist. Diese Schriftgelehrten lästern den Heiligen Geist und sagen die Kraft des Heiligen Geistes ist eine teuflische Kraft. Jesus warnt sie! Ich denke er warnt sie, denn sie stehen kurz davor über diese Schwelle zu treten. Jesus warnt sie, keinen Schritt weiter in dieser Verdrehung der Tatsachen zu tun, denn noch ein Schritt und es würde kein zurück mehr geben.

1.5 Alle Sünde wird den Menschen vergeben werden

In Vers 28 erklärt Jesus: Alle Sünde wird den Menschen vergeben werden. Das ist eine unglaublich schöne Zusage! Alles, sogar wenn wir auf abscheuliche Weise über Gott den Vater sprechen oder wenn wir Jesus verachten. Wenn wir sein Sterben am Kreuz lästern. Das ist schlimm, aber es kann vergeben werden.

Der Heilige Geist ist die Kraft, welche uns retten kann. *«Wenn jemand nicht aus Wasser und Geist geboren wird, so kann er nicht in das Reich Gottes eingehen!»* (Johannes 3,5) Der Heilige Geist ist das Siegel, welches markiert, dass wir offiziell in den Besitz Gottes übergegangen sind (Eph 1,12). Jesus tauft mit dem Heiligen Geist. (Markus 1,8). Wenn wir diesen Geist als teuflische Macht abtun und sie verachten, dann sind wir über die Schwelle getreten und wir können nicht mehr gerettet werden. Der Geist Gottes ist die einzige Möglichkeit zur Rettung, denn er ist Gottes Wirkungskraft.

1.6 Christen sind aufgefordert den Heiligen Geist zu achten

«Denn es ist unmöglich, die, welche einmal erleuchtet worden sind und die himmlische Gabe geschmeckt haben und Heiligen Geistes teilhaftig geworden sind und das gute Wort Gottes geschmeckt haben, dazu die Kräfte der zukünftigen Weltzeit, und die dann abgefallen sind, wieder zur Buße zu erneuern, da sie für sich selbst den Sohn Gottes wiederum kreuzigen und zum Gespött machen!»

Hebräer 6,4-6 erklärt, dass Personen, welche dem Wirken des Geistes ausgesetzt waren, Menschen, welche diese Wirkungen geschmeckt haben und trotzdem nicht mit Jesus gehen, für diese Menschen gibt es keine Möglichkeit zur Rettung. Das ist eine Ermahnung an uns, nicht dem Geist Gottes zu widerstreben. Auch bei uns Christen gibt es diese Schwelle. Wenn wir in unserem Glaubensleben uns beständig dagegen entscheiden auf Gottes Wegen zu gehen, so können wir plötzlich über eine Schwelle treten, wo es kein zurück mehr gibt. Wir haben diesem Geist Gottes in einem Mass widerstanden, dass wir zu keiner Einsicht mehr bewegt werden können. Das ist eine drastische Stelle, welche uns erinnert den glauben wirklich ernst zu nehmen. Wir sollen unser Leben ganz im Licht des von Gott geschenkten Geistes leben. *«Denn wenn wir mutwillig sündigen, nachdem wir die Erkenntnis der Wahrheit empfangen haben, so bleibt für die Sünden kein Opfer mehr übrig, sondern nur ein schreckliches Erwarten des Gerichts und ein Zorneseifer des Feuers, der die Widerspenstigen verzehren wird.»* (Hebräer 10,26-27) Auch hier merken wir wieder, dass es tatsächlich wichtig ist im Licht von Gott zu wandeln. Es ist wichtig, dass wir tatsächlich zu Jesus umkehren, an die Kraft vom Kreuz glauben und mit ihm leben. Wir dürfen nicht absichtlich weitersündigen. Letztendlich würde das dazu führen, dass wir uns tatsächlich dem Gericht von Gott aussetzen. Es ist wichtig dem Geist Gottes nicht zu widerstreben!

1.7 Zusammenfassung

Insgesamt ist der Text eine Warnung von Jesus an uns den Geist Gottes nicht zu verachten, der uns zur Rettung geschenkt ist. Das ist an Menschen gerichtet, die nichts mit Gott am Hut haben. Wenn solche Menschen in einem solchen Mass Licht mit Finsternis, Lüge mit Wahrheit austauschen, dass sie den Geist Gottes dem Teufel zuschreiben, dann laufen sie Gefahr über eine Schwelle zu stolpern. Es gibt ein Abgrund, ein Weg, von dem es in Ewigkeit kein Zurück mehr gibt.

Aber auch als Christ kann ich in einer Art und Weise mit diesem Geist Gottes umgehen, der mich dem Gericht aussetzt. Wenn ich mich beständig weigere mit diesem Geist von Gott zu wirken, dann können auch wir über eine Schwelle stolpern. Wir können uns so weit verhärten, dass Gott uns nicht mehr helfen kann und wir seinem Gericht verfallen. Insgesamt müssen wir aber erkennen, dass das Schwergewicht im Vers 28 steckt. Dort heisst es: Alle Sünde wird den Menschen vergeben werden. Was für eine unglaubliche Aussage! Alles! Egal wie schlimm, egal was auch immer ich getan habe. Jesus hat für alles am Kreuz bezahlt. Der Feind Gottes ist gebunden und überwunden. Nicht hindert dich daran zu Jesus zu kommen. Jeder Mensch kann frei in Gottes Reich kommen. Die Warnung sollte uns zum Vers 28 treiben. Solange wir die Erkenntnis über unsere Verfehlungen haben sollen wir sofort zu Jesus kommen. Er ist bereit alles zu vergeben und jede Schuld zu erlassen. Die Warnung und die Gefahr von einem gefährlichen Abgrund erinnern uns daran in der Mitte des Weges zu gehen. Die Mitte des Weges ist bedeutet, wo immer mir meine Fehler und Sünden bewusstwerden, möchte ich sie gleich vor Jesus bekennen und sie loslassen. Lasst uns diesen alten Ballast so schnell wie möglich loswerden, wenn er wieder an uns haftet. So sind wir sicher vor jeder Schwelle und jedem Abgrund, welche auf unserer Reise lauern.